

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 22 (1975)
Heft: 9

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz = Protection civile en Suisse = Protezione civile in Svizzera

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beachtenswerte Aktion des Stadtberner Zivilschutzes



Wir machen unsere Leser wie auch die interessierten Behörden und Zivilschutzinstanzen auf eine Aktion des Zivilschutzes in der Bundesstadt aufmerksam, an der sich auch der Berner Bund für Zivilschutz und die Stadtbernische Vereinigung für Zivilschutz beteiligen. Interessierte Mitarbeiter sind auch das BZS und der SBZ. Die Zivilschutzorganisation der Bundesstadt hat dieses Jahr auch erstmals ein Informationsblatt an alle im Zivilschutz eingeteilten Mitarbeiter herausgegeben, um im Sinne der freiwilligen ausserdienstlichen Tätigkeit über den Zivilschutz in Bern zu orientieren. Der Chef des Presse- und Informationsdienstes der Berner Zivilschutzorganisation, Peter Läufer, gab uns über die kommende Aktion folgende Auskunft:

Die Berner lernen ihren Zivilschutz kennen

In der Woche vom 20. bis 25. Oktober werden die Stadtberner beinahe auf Schritt und Tritt mit dem Zivilschutz konfrontiert. Die Zivilschutzorganisation der Stadt Bern führt nämlich in dieser Zeit eine Informationskampagne durch, die dem Mann auf der Strasse und seiner Frau, seinen Kindern, kurz der ganzen Bevölkerung Sinn und Zweck des Zivilschutzes, und zwar «seines» Zivilschutzes, an seinem Wohnort eindringlich vor Augen führt. Angesprochen wird der einzelne Bürger, und demonstriert werden verschiedene ganz konkrete Aspekte des Zivilschutzes, die ihn und seine Familie direkt berühren. Besonders Gewicht wird dabei auf die Konzeption des «Zivilschutzes für den Frieden» gelegt, wie sie der Ortschef Bern, Nationalrat Dr. Heinz Bratschi, in der letzten Nummer dieser Zeitschrift skizziert hat.

Das Programm im einzelnen:

In einer Reihe von Laubenschaukästen beim Warenhaus Loeb illustriert eine Cartoon-Serie auf humorvolle Weise die Dienstzweige des Zivilschutzes.

Im «Ryfflihof» gewährt ein Schaufenster-Einblick in einen bezugsbereiten Schutzraum, der zu gewissen Zeiten tatsächlich bewohnt wird. Im Innern des Warenhauses geben Fachleute an einem Stand detaillierte Auskünfte über individuelle Schutzraumfragen; dort werden auch Gegenstände mit dem Zivilschutzsignet verkauft. Das Haus «Oscar Weber» zeigt in einem Schaufenster anschaulich Wesen und Ausrüstung des AC-Schutzdienstes, während im zweiten Stock das Publikum von ausgebildeten Kräften Anleitungen für lebensrettende Sofortmassnahmen erhalten kann.

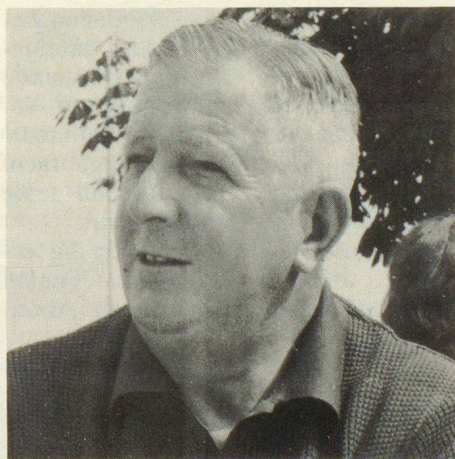
Selbst auf dem Bärenplatz werden die Berner zu gewissen Zeiten mittels Szenen eines Strassentheaters mit dem Zivilschutz konfrontiert, während in einigen Kinos im Vorprogramm die eindrucklichsten der neueren Zivilschutzfilme gezeigt werden. Ausserdem wird die zweite Nummer des neuen Informationsblattes des Berner Zivilschutzes als Aufklärungsschrift an alle Berner Haushaltungen abgegeben.

Presse- und Informationsdienst
Peter Läufer

Herbert Alboth 60jährig

Herbert Alboth, Redaktor der Zeitschrift «Zivilschutz» und Geschäftsführer des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, feierte am 1. September 1975 seinen 60. Geburtstag.

Im Jahre 1954 vom ersten Zentralpräsidenten, alt Bundesrat Ed. von Steiger, zum Leiter des Pressedienstes und der Informationsstelle berufen, übernahm er 1960 die Redaktion der Zeitschrift «Zivilschutz», die zu seinem eigentlichen Lebenswerk geworden ist. Mit unermüdlichem Einsatz gelang es ihm, das damals jährlich sechsmal erscheinende Blatt zu einer modernen Monatsschrift mit einer Auflage von 32 000 Exemplaren zu entwickeln. Seiner Fachkenntnis und seinem immerwährenden Bemühen sind auch die grossen Verbesserungen des Inhalts und der technischen Ausführung der Zeitschrift zu verdanken. Neben der Zeitschrift verfasst er den zweimal monatlich erscheinenden Pressedienst des SBZ, der von vielen Zeitungen unseres Landes abgedruckt wird. Als Geschäftsführer des SBZ und Präsident der Filmkommission



wirkt er in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz in der ganzen Schweiz auf dem breiten Gebiet der Zivilschutzaufklärung mit. Wo immer eine Ausstellung oder eine Werbeweche durchgeführt wird, zählt man auf seine Mithilfe und seinen Rat. Daneben pflegt er auch die Beziehungen zu den Zivilschutzverbänden und -organisationen des Auslandes.

Herbert Alboth kennt aber nicht nur den Zivilschutz. Im Reklamefach und in Journalistik ausgebildet, vergrösserte er seinen Gesichtswinkel durch

langjährige Aufenthalte und Reisen im Ausland, vor allem in den nordischen Staaten. Im Militär wirkte er fast zwanzig Jahre als Offizier bei den Grenadiern und ist heute Oberstleutnant im Armeestab. Als freier Journalist und Redaktor BR leitet er als Präsident die Arbeitsgemeinschaft freier Berufsjournalisten im Bernischen Presseverein und bekleidet als Mitglied des Vereins der Schweizer Presse das Amt eines Vizepräsidenten der Vereinigung freier Berufsjournalisten im VSP.

Herbert Alboth hat in den mehr als zwanzig Jahren seiner Tätigkeit für den Zivilschutz massgeblich zur Verbreitung des Zivilschutzgedankens in der Schweiz beigetragen. Die damit verbundene Arbeit und der grosse persönliche Einsatz können von Ausenstehenden kaum richtig ermessen werden. Der Schweizerische Bund für Zivilschutz und die Redaktionskommission der Zeitschrift «Zivilschutz» danken ihm dafür herzlich und wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute.

Prof. Dr. R. Wehrle,
Präsident der Informations- und
Redaktionskommission SBZ

Eröffnung der Zivilschutzanlage Untervaz

Von Fritz Wieland

Am 12./13. Juli hatte die Gemeinde Untervaz einen ganz besonderen Anlass, die Eröffnung ihrer Zivilschutzanlage Dorfplatz. Es war verständlich und gegeben, dass der Gemeindevorstand nach Vollendung des grossen Bauvorhabens und dessen kompletter Ausrüstung eine Anzahl Gäste zu einer bescheidenen Eröffnungsfeier eingeladen hatte. So konnte Gemeindepräsident und Grossrat Heinrich Fischer Standespräsident G. Mohr, alt Ständerat Dr. G. Darms, Oberstbrigadier J. G. Menn, Kdt einer Ter Zone, Oberstlt G. Siegrist, E. Biveroni, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz, nebst weiteren Vertretern aus der Verwaltung, des Zivilschutzes und des bauführenden Ingenieurbüros Cavigelli, Domat/Ems, begrüssen.

Heinrich Fischer wies darauf hin, dass sich die Gemeinde Untervaz schon vor Jahren recht eingehend mit dem Problem des Zivilschutzes befasst und dann auch den Bau dieser Anlage beschlossen hat. Zum Bauverlauf einige Daten: Erster Spatenstich bzw. Aushubbeginn: 19. Mai 1972. Kaum waren diese Arbeiten angelaufen,

kamen archäologische Funde zum Vorschein, die nicht nur einen zeitlichen Aufschub der Arbeiten, sondern auch eine Verschiebung des zuerst geplanten Einganges zur Folge hatten. Bereits Ende 1972 waren die Rohbauarbeiten abgeschlossen, und Ende 1973 war der Bau (exkl. Übermittlung) vollendet. Inzwischen sind auch diese Arbeiten ausgeführt und die ganze Anlage mit dem notwendigen Material ausgerüstet worden. Das Bauvolumen dieser kombinierten OSO-Anlage umfasst 2499 m³, und die gesamten Erstellungskosten inklusive Inneneinrichtung und Übermittlung belaufen sich auf Fr. 866 500.-. Von seiten des Bundes und des Kantons sind der Gemeinde Subventionen von insgesamt Fr. 601 322.- zugeflossen. Mit dem relativ bescheidenen Betrag von rund Fr. 265 000.- an eigenen Mitteln verfügt die Gemeinde heute über eine recht imposante Anlage, in der die örtliche Zivilschutzorganisation zweckmässig untergebracht ist und in jedem Eventualfall seine wichtige Aufgabe erfüllen kann. Beim anschliessenden Rundgang erläuterte der verantwortliche Ortschef Willi Hedinger die einzelnen Abtei-

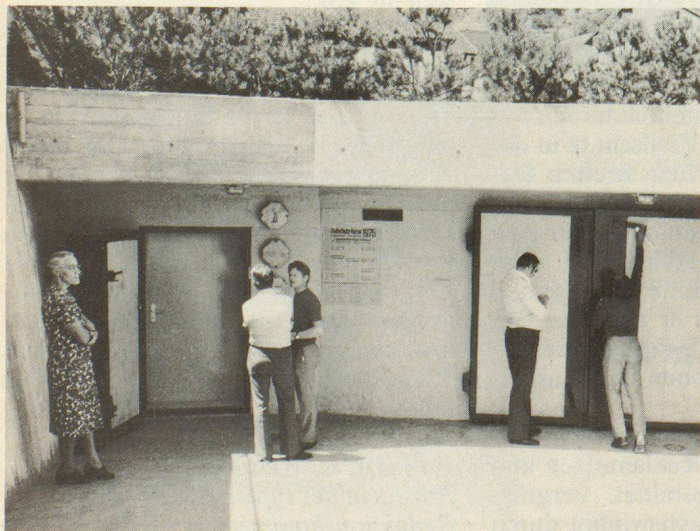
lungen sowie auch das Funktionieren der geplanten Zivilschutzorganisation. Alle Besucher waren beeindruckt von der einfachen, doch recht zweckmässigen und weiträumigen Anlage. Die gewählten Farbanstriche tragen dazu bei, dass für den Besucher in der Anlage kein «beklemmendes» Gefühl hervorgerufen wird. Besonderes Interesse fand die Übermittlungszentrale, ein wichtiges Kleinod für den Ernstfall. Nach dem Rundgang dankte er der Gemeindebehörde und der Bevölkerung für die nun bezugsbereite Anlage.

In gutüberlegter Ergänzung des Gesehenen wurde den Teilnehmern eine vom Bundesamt für Zivilschutz zur Verfügung gestellte und von Operateur F. Friedli geschickt installierte Tonbildschau über die Organisation des örtlichen Zivilschutzes und das Verhalten der Bevölkerung vorgeführt.

Tag der offenen Türe

Damit auch die Dorfbevölkerung und weitere Interessenten die Zivilschutzanlage unter Führung des Ortschefs und seines Stellvertreters besichtigen

Eingang zur neuen Zivilschutzanlage



Einblick in die zweckmässig eingerichteten Schutzanlagen





konnten, wurden der Samstag und Sonntag als Tage der offenen Tür bezeichnet, und es war erfreulich, wie ganze Familien den Rundgang in Angriff nahmen. Neben den vielen technischen Einrichtungen galt das Interesse vor allem auch den zusätzlich gebauten öffentlichen Schutzräumen, also der Notunterkunft für einen Teil der einheimischen Bevölkerung. Mögen auch für Untervaz die Worte von Ständerat Dr. Darms ihre Berechtigung haben: «Wir freuen uns über diese vortreffliche Schutzanlage, hoffen aber, dass wir sie nie für den Ernstfall benutzen müssen.»

Aussprache unter Fachleuten und Gästen. In der Mitte Gemeindepräsident Fischer und alt Ständerat Dr. Gion Darms, Ehrenpräsident des SBZ, mit Standespräsident Gian Mohr und rechts aussen Oberstbrigadier J. G. Menn mit dem Chef des Amtes für Zivilschutz, E. Biveroni

Kanton Zug: Schutz für 82% vorhanden

Hermann Sieber

Aufgrund der «Generellen Zivilschutzplanung» (GZP) stehen für die 71 392 zu schützenden Einwohner der elf Zuger Gemeinden 58 425 belüftete und unbelüftete Schutzplätze zur Verfügung, das heisst für 82% der Einwohner. Diese Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1974. Die 11 185 unbelüfteten Schutzplätze werden bis zum Vollausbau etwa 1990 durch belüftete Schutzplätze ersetzt. Sie bieten aber heute trotzdem einen beachtlichen Schutzgrad. Das Schutzplatzangebot ist nicht in allen Gemeinden gleich gross und schwankt zwischen 51 und 115%. Steinhausen hat ein Überangebot (115%), während sieben Gemeinden zwischen 77 und 90% und drei Gemeinden zwischen 51 und 59% anbieten.

Es sind beispielsweise im Jahre 1974 206 Schutzraumprojekte mit zusammen 3961 Schutzplätzen und zwei Schutzräume in öffentlichen Gebäuden mit 1818 Schutzplätzen abgerechnet worden. Die beitragsberechtigten Mehrkosten betrugen für diese Objekte 4 022 000 Franken. Ebenso sind 169 Objekte mit 5279 Schutzplätzen und 2 705 000 Franken Mehrkosten genehmigt worden. An die Mehrkosten leisten Bund, Kanton und Gemeinden Beiträge von zusammen 70%.

Von den in den elf Zuger Gemeinden erforderlichen Anlagen sind erstellt: sechs Orts-Kommandoposten, sieben

Bereitstellungsanlagen, sieben öffentliche Schutzräume mit 5150 Schutzplätzen. Zwei Orts-KP und vier Bereitstellungsanlagen sind im Bau. Ebenso sind erstellt und teilweise ausgerüstet: eine geschützte Operationsstelle, fünf Sanitätshilfsstellen und elf Sanitätsposten mit zusammen 950 Liegestellen gegenüber den erforderlichen 1800 Betten. Die Ausbildung des Zivilschutzpersonals wurde im Kanton Zug bereits 1969 aufgenommen. Im Jahre 1974 sind in Bundeskursen 58 Mann mit 337 Diensttagen zu Kantonsinstruktoren und Kaderfunktionären ausgebildet worden. Im Kanton sind 1974 auf der Stufe Mannschaft und unteres Kader 45 Kurse mit 145 Kurstagen durchgeführt worden. Die 994 Teilnehmer und 329 Instruktoren leisteten 4164 Dienstage.

Die Rekrutierung und Ausbildung der Kader der örtlichen Schutzorganisationen wird in Zukunft eine dringliche Aufgabe des Ortschafts sein. Die Ausbildung muss auf allen Stufen stark forciert werden, damit die Zivilschutzorganisationen, die doch bereits über ansehnliche Bestände an Material verfügen, auch bei Katastrophen im Frieden einsatzbereit sind.

Luzerner Neueste Nachrichten

Ein Zivilschutz für den Frieden

Zum Leitartikel in unserer Nr. 7/8/1975 von Nationalrat Dr. Heinz Bratschi, Ortschef von Bern, ist uns eine Entgegnung aus der Feder des Chefs des Amtes für Zivilschutz des Kantons Zürich, Heinrich Stelzer, zugegangen, die wir in der Ausgabe Nr. 10/1975 zum Abdruck bringen werden.

Schutzraumbezug bei A-Waffen-Explosion in Friedenszeiten

Eine Arbeitsgruppe des Zivilschutzes der Stadt Zürich arbeitet zurzeit an einem Katalog über Massnahmen, die bei einem Bezug der Schutzräume innert fünf Stunden im Falle einer radioaktiven Verstrahlung zu treffen wären. Sie geht davon aus, dass in Friedenszeiten eine Atomwaffenexplosion erfolgt, das heisst, dass zum Beispiel nahe unserer Grenze eingelagerte Atomwaffen durch menschliches oder technisches Versagen oder durch Sabotage explodieren könnten.

Wir bitten andere Zivilschutzorganisationen und Amtsstellen, die sich auch schon mit diesem Problem auseinandergesetzt haben, sich wegen eines Gedankenaustausches mit uns in Verbindung zu setzen (Herr A. Pfäffli, Telefon 01 810 18 66).

KRÜGER

**schützt
Zivilschutz- und
Luftschutzräume
vor Feuchtigkeit**

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: **Telefon 071 54 15 44** und Filialen:
8155 Oberhasli ZH Telefon 01 94 71 95
3117 Kiesen BE Telefon 031 92 96 12
4149 Hofstetten bei Basel Telefon 061 75 18 44
6596 Gordola TI Telefon 093 67 42 61

Der Ausbau des Zivilschutzes im Thurgau

fb. In der Verwirklichung des Zivilschutzes im Kanton Thurgau zeigten sich im Jahre 1974 einige markante Schwerpunkte, nämlich die Durchführung der generellen Zivilschutzplanung (GZP) in den 1972 neu der Organisationspflicht unterstellten 21 Gemeinden, dann der Beginn der Mannschaftsausbildung im Sanitätsdienst sowie das Durchführen von allgemeinen Einführungskursen für Angehörige von Dienstzweigen, für die vorläufig keine fachtechnischen Kurse veranstaltet werden können, und schliesslich die Aufklärungsaktion für die Bevölkerung anlässlich der offiziellen Besichtigung des Kantonsspitals Frauenfeld sowie die erneute Präsenz an der WEGA. Zu erwähnen ist noch die Mitarbeit und die Mitgestaltung des ersten Einführungskurses für die oberen Kader des zivilen Führungsstabes.

Mit der angelaufenen Mannschaftsausbildung im Sanitätsdienst ist ein erster Schritt getan, die hervorragenden Bauten funktionstüchtig zu machen. Die «Tage der offenen Tür» im Kantonsspital Frauenfeld, die von rund 20 000 Einwohnern zu einem instruktiven Augenschein benutzt wurden, sowie die erneute Aktion an der WEGA in Weinfelden waren beste Information und Aufklärung über Zielsetzung und Wirkungsfeld des Zivilschutzes. Diese Aufklärungen sind dringend notwendig, werden doch in vielen Kreisen Zivilschutz und seine kostspieligen Bauten als überflüssige Verschwendung angesehen. Mit der Ausbildungstätigkeit 1974 wurde erstmals die Mannschaftsstufe des Zivilschutzes erfasst. Eine Tabelle im Zivilschutzbericht des Regierungsrates zeigt, dass für die wichtigsten Dienstzweige Kader bis in die höheren Stufen ausgebildet sind. Die Zahl der Quartierchefs erfüllen das Soll mit 97 Prozent, also fast voll, diejenige der Blockchefs auch mit 84 Prozent, beim Pionier-Brandschutz die Chefgruppe mit 92 Prozent. Das Hauptgewicht der Ausbildung im Bundeskursen galt den Dienstzweigen Alarm-Übermittlung und AC-Schutz. Richtigerweise folgen im Jahre 1975 die Instruktionkurse für den Nachrichtendienst; sie bilden die Grundlage für die Heranziehung des Nachrichtersonals.

104 000 Schutzplätze

Im Jahre 1974 kamen rund 13 000 neue Schutzplätze zu den bisherigen, so dass Ende 1974 bereits 104 072 Schutzraumplätze registriert werden konnten. Damit sind für 155 105 Einwohner Schutzräume geschaffen. Es fehlen nur noch 97 Ortsgemeinden

mit 27 467 Einwohnern – also lauter kleine Landgemeinden –, die noch über keine gebauten Schutzraumplätze verfügen. Von den 104 072 Schutzraumplätzen sind 77 730 künstlich und 26 342 natürlich belüftet. Im Berichtsjahr 1974 wurde für 379 Anlagen, 13 857 Plätze und 888 abgerechnet. Dabei erklommen die Mehrkosten den Betrag von 17,45 Mio Fr. gegen 4,57 Mio Fr. im Vorjahr. 1972 wurden für solche Anlagen 3,55 Mio und 1971 3,1 Mio Fr. verausgabt.

Schutzplatzangebot in den Gemeinden

Für die rund 183 000 Einwohner des Kantons waren am Jahresende 1974 für insgesamt 104 072 oder 57 Prozent Schutzraumplätze vorhanden. Schutzraumplätze für bis 10 Prozent der Einwohner besitzen 27 Gemeinden, nämlich Busswil, Dettighofen, Egnach, Eschenz, Guntershausen, Güttingen, Hefenhofen, Homburg, Kaltenbach, Kesswil, Landschlacht, Lanzenneunforn, Leimbach, Mamern, Nussbaumen, Oberneunforn, Pfyn, Riedt, Roggwil, Salen-Reuten, Schönenberg, Stettfurt, Tobel, Triboltingen, Weiningen, Willisdorf und Zihlschlacht. Diese 27 Gemeinden mit 19 482 Einwohnern besitzen 867 Schutzraumplätze. Schutzraumplätze für 11 bis 30 Prozent der Einwohner haben Affeltrangen, Balterswil, Basa-

dingen, Berg, Bettwiesen, Bichelsee, Dussnang, Ennetaach, Ettenhausen, Friltschen, Herdern, Hörhausen, Hüttwilen, Istighofen, Kradolf, Kümmertshausen, Märstetten, Mauren, Räuchlisberg, Rheinklingen, Scherzingen, Siegershausen, Unterschlatt, Uesslingen, Uttwil, Wellhausen, Wilen und Wuppenau. Diese 28 (26) Gemeinden mit total 17 761 Einwohnern besitzen insgesamt 3424 Schutzraumplätze. Für 31 bis 50 Prozent der Einwohner haben Altnau, Berlingen, Bottighofen, Bürglen, Dozwil, Eschlikon, Frasnacht, Islikon, Matzingen, Müllheim, Münchwilen, Neukirch an der Thur, Oberhofen, Salmsach, Schlattingen, Wängi, Wiezikon und Wigoltingen vorgesorgt. Diese 18 (26) Gemeinden mit 20 310 Einwohnern besitzen insgesamt 7976 Schutzraumplätze. Für 51 bis 80 Prozent der Einwohner haben Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Erlen, Ermatingen, Kefikon, Romanshorn, Sulgen und Tägerwilen Schutzraumplätze. Es sind 9 Gemeinden mit 34 280 Einwohnern und 23 544 Schutzraumplätzen. In über 80 Prozent der Einwohner haben Aadorf, Amriswil, Frauenfeld, Horn, Kreuzlingen, Rickenbach, Sirmach, Steckborn und Weinfelden Räume geschaffen. In diesen 9 Gemeinden mit 63 272 Einwohnern sind nunmehr 68 261 Schutzraumplätze vorhanden. Es fehlen noch 97 Ortsgemeinden.

Besuch der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in der Steiermark

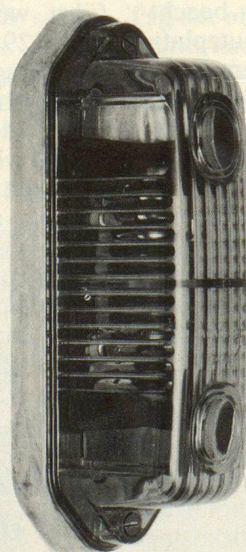
Es sind noch wenige Plätze frei

Auf Einladung des Referates für Katastrophenschutz und Landesverteidigung der Steiermärkischen Landesregierung führt der Schweizerische Bund für Zivilschutz vom 1. bis 8. November 1975 eine Studienreise für Fachleute nach der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring-St. Margrethen durch.

Die Teilnahme ist auf 30 Personen beschränkt. Die Kosten betragen Fr. 420.–. Das ausführliche Programm ist mit dem Anmeldeformular beim Zentralsekretariat des SBZ, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern, Telefon 031 25 65 81, zu beziehen.

jura

Gibt die Richtung an!



Blinkleuchten

Blinkgeber

Positionsleuchten

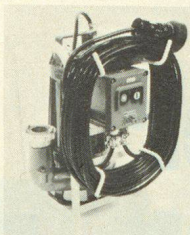
Prüflampen

Fuhrwerkklampen

jura L. Henzirohs AG. Niederbuchsiten-Olten

Neu!

Oelwehren Achtung!



*SEV-geprüft

SOMMER-SCHENK
bringt die erste mobile

ex- geschützte

Tauchpumpe

Typ MUP 50-160W Ex

für Katastropheneinsatz
in pat. Wirbelradausführung.

Verlangen Sie Unterlagen oder eine
unverbindliche Vorführung.



SOMMER, SCHENK AG

Pumpenbau CH-5213 Villnachern

Tel. 056 / 43 13 63

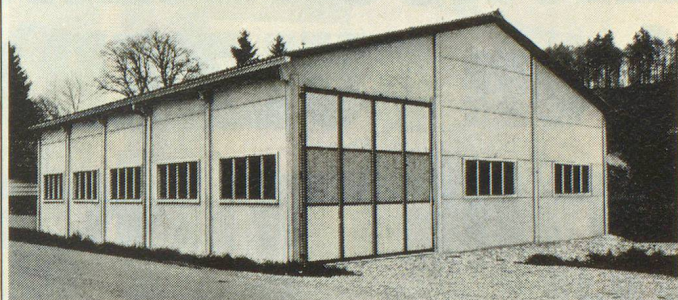
vorgefertigt*
solide*
komfortabel*
geräumig*
an- und
ausbaufähig

Tel. 032
83 12 82

Formschön, passt sich gut der Umgebung an
isolierend und wetterbeständig



**Sie schiessen
wie Pilze
aus dem Boden
und beschirmen
wertvolles Gut**
Zivilschutz-
und Feuerwehr-Magazine
Werkhallen
Einzel-Serien-Garagen
aus vorgefertigten
Betonelementen



Bitte senden Sie mir den Prospekt 75

Name:

Plz: Ort:

Strasse:

**Baubedarf
und Zementwaren**
Gustav Hunziker AG
3232 Ins-Anet
Telefon 032 83 12 82

Einsatz von Zivilschutzmaterial

Am Montag, 23. Juni 1975, wurde Hallau in den Abendstunden von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Verschiedene Privathäuser wurden durch die Wassermassen in den Kellerräumen in Mitleidenschaft gezogen, und die im Bau befindliche Abwasserreinigungsanlage (ARA) wurde vollständig überflutet. Die Feuerwehr Hallau begann zu pumpen, doch bald versagte diese Motorspritze ihren Dienst infolge des stark verschmutzten, lehmigen Wassers. Die gleichzeitig eingesetzte Zivilschutz-Motorspritze bewährte sich bestens; es musste aber eingesehen werden, dass bei dieser überfluteten Baustelle eine Pumpe nicht ausreichte. Aus dem Ausbildungszentrum und den umliegenden Gemeinden wurden weitere Zivilschutz-Motorspritzen angefordert.

Der folgende Zeitplan gibt eine ungefähre Vorstellung über die enormen Wassermassen: Am Dienstag standen von 8.30 bis 17.00 Uhr sieben Zivilschutz-Motorspritzen und zwei Zapfwellenpumpen im Einsatz; am Mittwoch über die gleiche Zeitspanne nochmals vier Motorspritzen des Zivilschutzes. Über die erbrachte Motorenleistung informiert auch die

Tatsache, dass 1000 Liter Benzin getankt werden mussten sowie 90 Liter Dieseltreibstoff für die Traktoren mit Zapfwellenpumpen. Erfreulicherweise wurde festgestellt, dass alle eingesetzten Zivilschutz-

Motorspritzen während dieses Marathonlaufes trotz dem stark verschmutzten Wasser einwandfrei funktionierten.

Amt für Zivilschutz
des Kantons Schaffhausen

«Starke Zivilverteidigung der Schweiz»

Unser Zivilschutz im Urteil norwegischer Fachleute.

-ha- Zwei norwegische Fachleute, Zivilschutzinspektor H. Aasen Hoevik, und Fernhilfeschef I Storm Salomonsen, erhielten 1974 Gelegenheit zu einer Stipendien-Fachreise in die Schweiz, um sich beim Schweizer Zivilschutz umzusehen. In der Zeitschrift des norwegischen Zivilschutzes «SB – Sivilt Beredskap» wurde kürzlich ein Auszug aus ihrem Bericht veröffentlicht, der einen Einblick in die Organisation des Schweizer Zivilschutzes bietet, über die Luftschutztruppen und einen Besuch auf deren Waffenplatz von Wangen a.d.A. berichtet und auch die ZS-Konzeption 1971 erwähnt. Viel Raum wird in

diesem Bericht dem Katastrophenschutz eingeräumt, um ausführlich den möglichen Einsatz von Zivilschutz und Luftschutztruppen im Rahmen der «Zentralstelle für Katastrophenhilfe» zu schildern, wobei auf interessante Parallelen mit der Auffassung und Organisation in Norwegen hingewiesen wird. Die beiden Norweger sind sehr beeindruckt in ihre Heimat zurückgekehrt und bezeichnen den Schweizer Zivilschutz allgemein als stark. Der Bericht ist mit zwei Bildern aus dem Zivilschutzzentrum des Kantons Luzern in Sempach illustriert.